

und dgl. aus einem innigen Gemenge von Sand, Steinpulver oder dgl., Ton, Zement und Wasserglas, dadurch gekennzeichnet, daß plastischer Ton oder dgl. plastisches Mineral zuvor in innige Mischung mit dem Wasserglas gebracht wird, worauf erst diese Flüssigkeit nach einiger Zeit mit dem übrigen festen Kunststeingemenge innigst vermischt und die Gesamtmischung nach dem Formen und Trocknen gebrannt wird. —

Es findet eine eigenartige Reaktion zwischen Wasserglas und Ton statt, infolge deren die Konzentration der Wasserglaslösung lange Zeit und während der Verarbeitung gleich bleibt, und die Mischung der Flüssigkeit mit dem Sand und Zement gleichmäßig und leichter sich vollzieht. Das Gemisch bindet viel langsamer ab als gewöhnlich, wodurch die Formen vollständiger und lückenloser gefüllt werden können. Zur Ausführung des Verfahrens werden 100 T. einer Natronsilikatlösung von 28° Bé. mit 3,5 T. gewöhnlichem Ton, fein gemahlenem Augit und dgl. versetzt und verschlämmt, worauf man die Mischung einige Zeit stehen läßt. Andererseits werden 100 T. gemahlener Würzburger Mainsand mit etwa 8 T. fein gemahlenem Portlandzement vermischt, welcher zweckmäßig einige Tage an der freien, trockenen Luft liegen gelassen sein kann. Von dieser Mischung werden 2,5 kg mit etwa 625 ccm der tonhaltigen Silikatlösung angefeuchtet,

worauf die Masse sofort in die Form gegossen wird. Nach dem Erstarren wird das Gußstück aus der Form genommen, getrocknet und bei etwa 1230° gebrannt. *Wiegand.*

Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen durch Erhitzen von Formsteinen aus Füllstoffen und Öl, fettem Firnis, Fett oder Wachs. (Nr. 162 858. Kl. 80b. Vom 15./8. 1903ab. J a c o b S t a u d t in Bonn.)

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen durch Erhitzen von Formsteinen aus Füllstoffen und Öl, fettem Firnis, Fett oder Wachs bis zu 200°, dadurch gekennzeichnet, daß man die Gemenge von Füllstoffen und Fett oder dgl., als lockeres Pulver, gegebenenfalls unter Erwärmung der Einwirkung der Luft aussetzt. —

Das Verfahren besteht darin, daß die zur Erhärtung der Bindemittel führenden chemischen Vorgänge schon vor der Formgebung eingeleitet und so weit durchgeführt werden, als die Notwendigkeit, die Mischung formbar zu erhalten, es zuläßt. Die Produkte des Verfahrens besitzen eine große Widerstandsfähigkeit, Festigkeit, Zähigkeit und Wasserbeständigkeit. Sie können je nach der Wahl zweckmäßiger Füllstoffe zu Isolationskörpern für elektrotechnische Produkte, zu Schleif- und Poliersteinen oder dgl. verwendet werden. *Wiegand.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Produktion von Chilesalpeter hat sich im vergangenen Jahre einem Konsulatsbericht zufolge für alle „officinas“ auf 33 893 292 Zentner belaufen. Im vorhergehenden Jahre hat sie 32 288 678 Zentner betragen, was einer Produktions-erhöhung um 1 604 614 Zentner entspricht.

Die Ausfuhr hat sich im letzten Jahre auf im ganzen 32 609 756 Zentner gestellt, gegenüber 31 694 854 Zentner im Jahre 1903, die Zunahme beträgt also nur 914 902 Zentner. Die zu Anfang 1905 vorhandenen Vorräte müssen also um 689 712 Zentner größer gewesen sein, als diejenigen 1 Jahr vorher.

Der Verbrauch in Europa ist um 622 610 Zentner geringer gewesen als im vorhergehenden Jahre, dagegen hat er in den Vereinigten Staaten von Amerika um 554 489 Zentner und ebenso in anderen Ländern um 203 739 Zentner, oder zusammen um 758 228 Zentner zugenommen. Der ganze Weltverbrauch ist demnach um 135 618 Zentner gestiegen.

Die Zunahme in den anderen Ländern ist hauptsächlich der Kapkolonie und Natal zuzuschreiben, diese beiden Länder haben im letzten Jahre zum ersten Male den Salpeter in größerer Menge verwendet.

In Europa weist der Verbrauch in den einzelnen Ländern sehr erhebliche Abweichungen voneinander auf. Während in Schottland 251 620 Zentner, in Deutschland 680 340 Zentner, in den Niederlanden 454 710 Zentner und in Österreich-Ungarn 126 040

Zentner mehr konsumiert worden sind, hat der Verbrauch in Frankreich um nicht weniger als 912 410 Zentner, in Belgien um 525 320 Zentner und in Italien um 622 150 Zentner abgenommen.

Die Ausfuhr hat sich in folgender Weise verteilt:

Land:	Zentner:
Deutschland	8 541 346
Großbritannien: for Ordre	5 605 785
„ direkt	1 472 171
Belgien	1 904 282
Niederlande	2 431 096
Frankreich	4 925 358
Italien	765 511
Österreich-Ungarn	98 797
Spanien	132 363
Schweiz	50 600
Mittelmeerländer	45 200

Vereinigte Staaten von Amerika:

Ostküste	5 104 264
Westküste	742 535
Fiji-Islands	27 308
Sandwich-Islands	291 288
Brittisch-Columbia	39 600
Mauritius	25 300
Natal	106 948
Kapkolonie	193 100
Argentinien	613
Uruguay	111
Ecuador	226
Peru	7 298
Bolivia	9
Chile	27 967

D.

Neu-York. Entdeckung von Kohle in Neu-schottland. Wie der amerikanische Generalkonsul in Halifax, W. R. Holloway, berichtet, ist ungefähr 20 engl. Meilen südlich von Springhill auf dem Grundeigentum der Standard Coal and Railway Co. in der Nähe von Parrsboro ein Kohlenflötz entdeckt worden. Bisher wurde die von dem bedeutenden kanadischen Geologen Dawson aufgestellte Ansicht allgemein für richtig angenommen, daß das Konglomerat, welches bei Springhill zutage tritt und sich nach Süden hin erstreckt, vor der Bildung der Kohlenflözte abgesetzt worden sei, woraus der Schluß gezogen wurde, daß das Zutagetreten des Konglomerats als Beweis für das Nichtvorhandensein von Kohle anzusehen sei. Fletcher ist neuerdings auf Grund mühsamer Forschungsarbeiten indessen zu einem entgegengesetzten Resultat gelangt, und die daraufhin ausgeführten Bohrungen haben denn auch die Richtigkeit seiner Ansicht bestätigt. Der Bohrer durchfuhr zunächst 810 Fuß rötlichen Sandstein usw., welcher der oberen permischen Formation angehört; weiter ungefähr 1500 Fuß Konglomerat und abermals 19 Fuß Sandstein, um dann auf Kohle zu stoßen. Die Mächtigkeit des Flötzes hat sich noch nicht genau feststellen lassen. Das neue Feld hat eine Ausdehnung von 200 □ Meilen oder darüber.

D.

Venezuela. Monopol für die Einfuhr von Feuerwaffen und Explosivstoffen. Die Regierung hat einem Venezolaner, namens E. A. Rendiles, für einen Zeitraum von sechs Jahren das ausschließliche Recht der Einfuhr von Vogelflinten, Gewehren, Salonpistolen, Revolvern, Dynamit, Jagdpulver, Explosivstoffen, Zündhütchen und Patronen für dergleichen Waffen in die Republik erteilt. Cl.

Columbien. Verbrauchssteuer auf Zündhölzer. Laut Verfügung des Finanzministeriums vom 24./3. 1905 beträgt die Verbrauchssteuer für:

	Centavos Gold für 1 kg
Zündkerzchen aus Wachs und dgl.	0,17
Zündhölzer	0,0425

Cl.

San Francisco. In dem Staate Kalifornien ist kürzlich ein neues Gesetz in Kraft getreten, welches bezweckt, die Verbreitung von betrügerischen oder übertriebenen Berichten über die Geschäftsverhältnisse einer Korporation zu unterdrücken. Das Verdienst für den Erlaß dieses Gesetzes gebührt dem dortigen State Mining Bureau, insbesondere dem Staatsmineralogen Lewis E. Aubery. Wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher kolossalen Schamlosigkeit häufig die Prospekte von neu„gegründeten“ bergbaulichen Gesellschaften abgefaßt sind, so kann man nur wünschen, daß dem Vorgehen Kaliforniens bald andere Staaten folgen werden. Nach dem neuen Gesetz ist die Aussendung solcher falschen Berichte mit Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe bis zu 5000 D. bedroht. D.

Java. Eine wichtige Rolle bei der Reinigung der Zuckersäfte wird voraussichtlich in Zukunft das feste Hydrosulfit spielen. Die Rohrzuckergewinnung findet hier so statt, daß ein Jahr nach dem Pflanzen der Stecklinge das mächtig emporgeschossene Rohr von Kulis geschnitten und

auf dem Feld von Blättern befreit wird. Karren oder Schmalspurlowries bringen die Stangen direkt vor die Presse der Fabrik. Ein Aufspeichern ist bei dem heißen Klima nicht möglich. Die großen, schweren Quetschwalzen, neuerdings vielfach mit tiefen Rippen, pressen das Rohr zweimal direkt, das dritte Mal unter Zuhilfenahme von etwas Wasser. Die Preßlinge werden unter den Kessel geworfen und genügen vollständig, um den Betrieb der Fabrik aufrecht zu erhalten, einschließlich elektrischem Licht usw. Diffusions- und andere Verfahren haben sich hier nicht bewährt.

Die Dünnsäfte kommen in die Misch- und Meßpfannen und werden mit Kalk versetzt. Über die Quantität des Kalkes sind Fabriken und Untersuchungsanstalten sehr verschiedener Meinung. Kalk und Kalkstein ist hier ein teures Präparat. Kleinere Quantitäten zerfallen schon in der Nacht durch die Feuchtigkeit der Luft. Eigene Kalköfen sind teuer, da das Brennmaterial von weit her, zum Teil aus Europa bezogen werden muß. Daher haben nur wenige Fabriken die Neutralisation mit Kohlensäure eingeführt, die meisten neutralisieren den Kalk mit Schwefeldioxyd, kochen den alkalischen Dünnsaft in Scheidepfannen eben auf und lassen absitzen. In Verdampfern wird der Saft auf 30° Bé. eingekocht und kommt schließlich als Dicksaft in Vakuumpfannen, wo der Zusatz von Hydrosulfit BASF geschieht. Die Wirkungsweise dieses Präparates ist dabei geradezu überraschend. Durch äußerst wenig Salz wird eine ganz hervorragende Bleichwirkung erreicht.

Bedauerlich ist nur, daß hier auf Java für weißen Zucker verhältnismäßig wenig Interesse herrscht. Es haben nämlich die Hauptabnehmer wie Japaner, Amerikaner usw. durch Zollklauseln den Bestand ihrer Raffinerien sichern wollen, und deshalb müssen die hiesigen Fabriken Muskovaden fabrizieren, die möglichst hoch polarisieren und möglichst dunkelbraun gefärbt sind. Es kommt nicht selten vor, daß zu weiße Zucker durch Karamel oder gar Vesuvium gefärbt werden.

Das Hydrosulfit hat natürlich in den hiesigen Kreisen große Aufregung hervorgerufen, da man damit instände ist, billigen weißen Zucker herzustellen, nur kann man ihn vorläufig nicht mit dem gewünschten Nutzen fabrizieren, da die Zwischenhändler ein Interesse daran haben, die Raffinerien lebensfähig zu erhalten. Doch wird wohl auch hier das bessere Produkt über das technisch schlechtere den Sieg erringen. F.

Belgien. Verkehr mit Sprengstoffen. Der belgische Minister für Gewerbe und Arbeit hat auf Grund des Artikels 3 des Reglements vom 29./10. 1894 die nachstehend aufgeführten Sprengstoffe anerkannt und unter folgende Klassen verwiesen.

Pulver: Das rauchlose Jagdpulver, genannt „Smokeless Diamond“ der Société Curtis and Harvey Limited in London (Verordnung vom 18./4. 1905); das rauchlose Jagdpulver „K. S.“ der Société Kynoch Limited in Birmingham (Verordnung vom 30./6. 1905).

Dynamit: Der Sprengstoff, genannt „Securophore III“, eingeführt von der Westphälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G. in Berlin (Verordnung vom 18./4. 1905); der Sprengstoff, genannt

„Cheditte Nr. 2“, eingeführt von P. Corbin von der Société des Produits chimiques et d'explosifs Bergés Corbin & Cie., in Chedde (Frankreich). (Verordnung vom 9./6. 1905). *Cl.*

Italien. Über eine **Methode, Zitronensäure direkt aus Zitronenabfällen zu extrahieren**, berichtet Konsul Alexander Steingartner aus Catania. Er schreibt: Der Entdecker, Giovanni Restuccia, wird von den landwirtschaftlichen Vereinen hochgepriesen, da sie hoffen, infolge der neuen Methode den Preis für Zitronenrückstände erhöhen zu können, während andere, die von der Umwandlung von zitronensaurem Kalk in Zitronensäure leben, sehr ärgerlich sind. Das Vertrauen, mit dem Restuccia von seiner Entdeckung spricht, wie auch die von den Professoren Körner und Manozzi ausgeführten Versuche berechneten zu der Hoffnung, daß der erste große Versuch, mehr als 1 t Zitronensäure zu extrahieren, der demnächst in Palermo und Messina gemacht werden wird, die Erwartungen des Publikums noch übertreffen wird.

Kürzlich wurden in Gegenwart von Prof. Körner 54 Kisten sizilianischer Zitronenabfälle nach der neuen Methode verarbeitet. Der Professor, vor dem fast täglich Experimente von Chemikern, welche neue Verfahren entdeckt zu haben glauben, ausgeführt wurden, war zuerst skeptisch, als er aber die in dem Zitronensack aufgelösten Stoffe durch die von Restuccia angewendeten Reagenzien in ihren charakteristischen Formen ausgefällt werden sah, wurde er begeistert. Den Experimenten wohnten auch Mailänder Gelehrte, wie Manozzi, Morizani und Gobba, bei, und als die ersten Kristallisierungsversuche zweifellos ausgezeichnete Resultate lieferten, wandte sich Prof. Körner zu Prof. Manozzi mit den Worten: „Wir haben hier die Wiederauferstehung Siziliens vor uns“. — Restuccia hat mit der Citrica Sicula einen Kontrakt betreffs kommerzieller Verwertung seiner Entdeckung abgeschlossen. *D.*

Wien. Der Gemeinderat hat die Erwerbung der Realität in Rodaun „Bergmühle“ für Zwecke der Errichtung eines städtischen Zementwerkes beschlossen. Im Hinblick auf die bedeutenden Zementquantitäten, welche für den Bau der geplanten zweiten Hochquellenwasserleitung erforderlich sind, ist es für die Zementindustrie von großer Bedeutung, ob die Lieferung des Zements von ihr oder von dem zu errichtenden städtischen Zementwerk erfolgt.

Die erste Generalversammlung der A.-G. für österreichische und ungarische Mineralölprodukte konstatierte eine zufriedenstellende Entwicklung des Petroleumexports sowie günstige Aussichten für das laufende zweite Geschäftsjahr. Für das 10 Monate umfassende erste Geschäftsjahr gelangt eine Dividende von 5% zur Verteilung. Zu Präsidenten des Verwaltungsrates wurden v. Biedermann, Neurath und v. Szirmai gewählt. *N.*

Deutsches Reich. Über den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen hat der Handelsminister den Regierungen den Normalentwurf einer Polizeiverordnung zugesandt, die

möglichst unverändert in allen Bezirken der Monarchie erlassen werden soll. Die Verordnung erstreckt sich auf den Verkehr mit Kohlensäure, Ammoniak, Chlor, wasserfreier schwefliger Säure, Chlorkohlenoxyd, Stickoxydul, Acetylen, Grubengas, Leuchtgas (auch Fettgas), Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und verflüssigter oder verdichteter Luft. Sie findet keine Anwendung auf kleine Mengen verflüssigter oder verdichteter Gase bis zu 100 ccm. Die Verordnung enthält genaue Bestimmungen über das zulässige Material für die Gasbehälter, die Anforderungen an deren Wandstärke, über Druckproben, Füllung und Beförderung der Behälter und eine Gebührenordnung für Materialprüfung, Abnahme neuer Behälter und regelmäßig wiederkehrende Untersuchungen. *Cl.*

Die chemische Sprengstoffindustrie und die Handelsverträge. Auf der in Heidelberg abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Chemischen Industrie Deutschlands wurde u. a. die hochwichtige Frage der Stellung dieser Industrie zu den bereits abgeschlossenen und noch abzuschließenden Handelsverträgen eingehend erörtert. Der Generalsekretär des Vereins, Dr. Breuer, referierte über diese Frage. Die neuen Handelsverträge brächten u. a. die im österreichischen Vertrag ausbedungene Erleichterung für die Durchfuhr von Sprengstoffen und Munition durch Österreich. Diese Erleichterung werde der Deutschen Sprengstoffindustrie hoffentlich wieder den Absatz nach den Donau- und Balkanländern ermöglichen. *Cl.*

Königreich Preußen. Auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30./7.1883 ist eine Polizeiverordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen erlassen worden. Die Bestimmungen betreffen: 1. Die Versendung von Sprengstoffen auf Land- und Wasserwegen, mit Ausnahme des Eisenbahn- und Postverkehrs und des unter militärischer Begleitung stattfindenden Verkehrs mit Sprengstoffen und Munition der Militär- und Marineverwaltung, sowie der Versendung von Sprengstoffen auf Kauffahrteischiffen. 2. Den Handel mit Sprengstoffen. 3. Die Aufbewahrung und Verausgabung von Sprengstoffen innerhalb des Betriebes von Bergwerken, Steinbrüchen usw. 4. Die Lagerung von Sprengstoffen, mit Ausnahme der Lagerung in Niederlagen und Magazinen der Militär- und Marineverwaltung. Zu den Sprengstoffen im Sinne dieser Verordnung gehören nicht a) die im Heer und der Marine vorgeschriebenen, nicht sprengkräftigen Zündungen; b) die für Feuerwaffen bestimmten Zündhütchen und Zündspiegel, die für Handfeuerwaffen bestimmten Metallpatronen und alle Jagdpatronen; c) Zündschnüre. Die Bestimmungen sind mit dem 1./10. 1905 in Kraft getreten. *Cl.*

Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie über das II. und III. Quartal 1905.

Der Absatz von Rohkohle gestaltete sich im vergangenen Semester in gleicher Weise wie im Vorjahre. An einigen Stellen trat Anfang August für kurze Zeit eine Beschränkung ein wegen des Arbeiterausstandes in einem Teile der sächsisch-thüringischen Textilindustrie und der dadurch be-

dingten Stilllegung mehrerer Fabriken. — Am Ende des III. Quartals begannen die Zuckerfabriken mit Abforderungen von Kohle und wurde so das Geschäft, wie alljährlich, lebhafter.

Wie im vorhergehenden Semester, so war auch in diesem die Nachfrage nach *Braunkohlenbriketts* reger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Besonders der Absatz von Industriebriketts ist nicht unwesentlich gestiegen.

Die Herstellung von *Naßpreßsteinen* wurde durch die ungünstige Witterung des vergangenen Sommers nachteilig beeinflusst, so daß an einigen Stellen zeitweise wegen Mangel an trockenen Steinen der Absatz stockte. Das Geschäft verlief im übrigen in normaler Weise.

Die Abforderungen von *Mineralölen* sind gegen das Vorjahr, bei gleichen Preisen, gestiegen. Erfreulicherweise wurden außer der laufenden Produktion noch Öle von den vorhandenen hohen Lagerbeständen verkauft. Es ist zu erwarten, daß dieser Geschäftsgang auch weiterhin anhalten und noch günstig, wenn auch in nicht erheblichem Maße, beeinflusst werden wird durch die traurigen Vorgänge in der Bakuer Industrie. Der dort durch den Volksaufstand verursachte Schaden wird für die Petroleumindustrie auf 400 Millionen M geschätzt. Die Preise der Petroleumprodukte sind gestiegen und werden, obgleich in Deutschland große Bestände davon in den Lagerplätzen vorhanden sind, auch noch weiter steigen. Jedenfalls wird die amerikanische Industrie diese Geschäftslage ausnutzen und auch für die Petroleumindustrie in Osteuropa (Galizien und Rumänien) werden dadurch neue Absatzgebiete mit Nutzen aufgeschlossen werden.

Das *Paraffingeschäft* verlief normal; die Preise sind dieselben wie im vorigen Semester geblieben.

Der Absatz von *Paraffinkerzen* war im allgemeinen der gleiche wie im Vorjahre, nur gegen Ende des III. Quartals wurden die Abforderungen reger. Die bisher sehr niedrigen Preise sind Anfang September um ein geringes (4 M) erhöht worden.

Der *Grudekoks* gelangte schlang zum Verkauf und die Nebenprodukte der Industrie *Goudron*, *Kreosot*, *Kreosotnatron* und *Asphalt* fanden gleichfalls Abnehmer; jedoch wäre ein flotterer Geschäftsgang in diesen Produkten zu wünschen.

Über die *Arbeiterverhältnisse* in der Industrie ist zu berichten, daß an mehreren Stellen Arbeitermangel herrschte und, um diesem abzuhelpen, in erhöhtem Maße als sonst ausländische Arbeiter eingestellt werden mußten. Die Arbeitszeiten sind dieselben geblieben, während bei den Löhnen eine wenn auch nur geringe Steigerung sich bemerkbar macht. S.

Der Kölnischen Zeitung entnehmen wir den folgenden Auslassungen über den **Warenmarkt** in den letzten Wochen.

Spiritus. Auf dem Spiritusmarkt ist inzwischen eine weitere Herabsetzung der Spritpreise um 4 M eingetreten, ohne indes auf den Geschäftsgang belebend einzuwirken, da man angesichts der umfangreichen Kartoffelernte offenbar mit weitem Preisermäßigungen rechnet. Diese

Hoffnung hat sich inzwischen verwirklicht, am 18./11. wurde der Preis um weitere 3 M auf M 53 herabgesetzt. Die Erzeugung betrug im Oktober 252 937 hl (i. V. 217 955 hl). Am Schlusse des Monats verblieben unter Steuerkontrolle 384 471 hl (216 091 im Oktober 1904). In den freien Verkehr gesetzt wurden 166 879 hl (180 938 hl).

Von *Ölen* hatte *Rüböl* steigende Preisbewegung im Einklange mit Rapssaat, für die das jetzt allein in Betracht kommende Indien fast von Woche zu Woche höhere Forderungen stellte. Letztthin zeigten die indischen Ausfuhrhäuser zeitweilig entgegenkommendere Haltung auf die wohlthuenden Regen hin, die dort niedergegangen sind. Auch *Leinöl* konnte sich zuerst im Preise bessern; in letzter Woche ist indes hierin eine Wendung eingetreten, weil vermehrte Leinsaat-Verschiffungen namentlich von Argentinien und Rußland, vor allem aber günstige Berichte aus Argentinien über die neue Ernte den Leinsaatmarkt abschwächten. *Baumwollöl* hatte sehr festen Markt. Die erhöhten Forderungen beeinträchtigten aber das Geschäft.

Die Märkte für *Fettwaren* zeigten im allgemeinen gute Verfassung. *Schmalz* hatte in der zweiten Oktoberhälfte schwankende Haltung im Einklang mit den Notierungen in Chicago. In dem bisher verlaufenen Teil des November schlugen jedoch die Notierungen für amerikanisches Schmalz steigende Bewegung ein, was in der Hauptsache auf den guten Bedarf zurückzuführen sein dürfte, der erfahrungsgemäß im Herbst immer größere Ausdehnung anzunehmen pflegt. *Butter* hatte durchweg festen Markt mit steigender Preisbewegung, eine Folge der verminderten Erzeugung, der recht rege Nachfrage gegenübersteht. Die Stimmung für *Margarine* war gleichfalls fest, aber der Verkehr bewegte sich meistens in ruhigen Bahnen, *Talg* hatte anziehende Preisbewegung; der Verkehr war recht lebhaft.

Die *Zucker*märkte nahmen im allgemeinen ungünstigen Verlauf; wenn auch schließlich eine Erholung vom tiefsten Stande eingetreten ist, so ist doch in den letzten Wochen ein nicht unwesentliches Nachlassen der Preise zu verzeichnen. In der Hauptsache waren es wohl das meist für die Rübenernte günstige Wetter sowie die großen Ackererträge und die vielfach steigende Ausbeute, die keine günstige Meinung aufkommen ließen. Ein weiterer ungünstiger Faktor war die Zurückhaltung Englands, das sich mit billigeren französischen und belgischen Zuckern versorgte und dagegen Abgaben in Terminen vornahm. Gestützt wurde hingegen der Markt bis zu einem gewissen Grade durch das mäßige Angebot in Fabrikware und die gute Kauflust der Raffinerien, die meistens das ganze Angebot schlang aufnahmen.

Für die Bewegung auf dem *Jute*markt, die in eine wilde Preistreiberei ausartete, fehlt es an jeglicher Erklärung; sie stellt sich in der Hauptsache als spekulative Mache dar.

Von den *Metallen* konnte *Zink*, das lange unter Leerverkäufen gelitten hatte, die dem Bestreben der festländischen Händler entsprangen, Käufe in amerikanischem Zink zu ermöglichen, schließlich seinen Wertstand vom 18. Oktober wiedergewinnen. Die übrigen Metalle zeigen

wesentliche Preisaufbesserungen, die sich bei Kupfer und Zinn erst im Laufe des Monats November herausbilden konnten, während Blei infolge Mangels an greifbarer Ware eine ununterbrochene Aufwärtsbewegung durchmachte. Ist nun auch die hohe Preislage der Metalle im allgemeinen der guten Beschäftigung der metallverbrauchenden Industrien auf Rechnung zu setzen, so ist doch wohl bei Kupfer auch das spekulative Moment nicht ohne Einwirkung gewesen.

Handelsnotizen.

Köln. Die Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats genehmigte die mit verschiedenen Gruppen und Fabriken abgeschlossenen Kartellverträge. Als Preis für 1906 ist ein Frankopreis in Aussicht genommen, der den Fabriken dieselben Verrechnungspreise läßt wie in diesem Jahre. Für nahe an den Herstellungsstätten gelegene Stationen wird sich ein etwas höherer Preis ergeben, während fern gelegene Stationen in Rücksicht auf die höhere Fracht, die das Syndikat trägt, geringere Preise haben werden wie in diesem Jahre. Mit den unterelbischen Fabriken schweben noch Verhandlungen, die mit dem Bonner Bergwerks- und Hüttenverein sind gescheitert.

Köln. Die Chemische Fabrik Wesseling A.-G., die mit der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt und der Firma Kunheim in Verbindung steht, beabsichtigt den Erwerb von Grundstücken und Fabrikanlagen. Zu diesem Zweck wird eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen.

Straßburg. Die elsässische Petroleumgesellschaft in Walberg i. E. will den gesamten Gesellschaftsbesitz verkaufen und in Liquidation treten.

Barmen. Die Generalversammlung der chemischen Fabrik Eisnergraben genehmigte den Rechnungsabschluß für 1904/05 und setzte die Dividende mit 6% fest.

Kassel. Dem Geschäftsbericht der A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth in Kassel entnehmen wir, daß der Umsatz im abgelaufenen Jahr 1 331 871 M (i. V. 1 350 125 M) betrug.

Der Geschäftsgang war im Berichtsjahr normal. Die Beteiligung bei Wilhelm Wenderoth G. m. b. H. in Berlin brachte auch in diesem Jahre wieder 5% des darin angelegten Kapitals. Es verbleibt ein Reingewinn von 68 117 M (55 706 M), aus dem $4\frac{1}{2}\%$ (4%) Dividende gleich 58 500 M gezahlt werden. Die ordentliche Rücklage enthält 54 675 M, der Sicherheitsbestand 6000 M. Nach dem Bericht ist die Gesellschaft zurzeit stark beschäftigt. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß dies zu einem guten Ausblick auf die nächste Zukunft berechtige.

Braunschweig. Zur Ergänzung unserer Nachricht über die Errichtung einer chemischen Fabrik in Schöningen (H. 43) wird gemeldet, daß das Aktienkapital 10 Millionen Mark betragen wird. In Verbindung damit soll eine elektrische Zentrale gebaut werden, an die u. a. die braun-

schweigischen Kohlenwerke, die an dem Unternehmen stark beteiligt sind, angeschlossen werden sollen. Der Grunderwerbsvertrag ist bereits abgeschlossen; er soll als wirksam gelten, wenn der braunschweigische Landtag seine Zustimmung zum Verkauf der herzoglichen Saline in Schöningen erteilt.

Hannover. Wie der Vorstand der Gewerkschaft Hedwigsburg in Neindorf berichtet, waren im zweiten Vierteljahr 1905 Betrieb und Absatz durchaus befriedigend, jedoch ist der Betriebsgewinn dadurch erheblich beeinträchtigt worden, daß eine Reihe außerordentlicher Ausgaben durch Inbetriebnahme der Fabrik entstanden. Um die chemische Fabrik in volle Herstellung zu bringen, mußten zunächst größere Mengen Halberzeugnisse fertiggestellt und auf Lager genommen werden. Es steht zu hoffen, daß, wenn die Syndikatsverwaltung die Absatzpropaganda in allen Ländern fortsetzt, eine noch ganz wesentliche Steigerung des Absatzes aller Kalierzeugnisse herbeigeführt werden wird. Der reine Betriebsgewinn im 3. Vierteljahr betrug 415 697 M (i. V. 337 943 M); es ist das der höchste bisher von Hedwigsburg erzielte Vierteljahrgewinn. In den drei ersten Vierteljahren wurden jetzt rein verdient 772 415 M (762 817 M), wovon 540 000 M (wie i. V.) als Ausbeute verteilt wurden. Das laufende Vierteljahr hat mit lebhaftem Absatze begonnen; es ist anzunehmen, daß es ein erfreuliches Ergebnis bringen wird, ganz besonders, wenn eine etwas trockenere Witterung eintritt. Der Vorstand hofft, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Schacht in den NeuhoF-Fulda-Feldern niederzubringen und damit dem Unternehmen eine erhöhte Ertragsfähigkeit zu sichern. Die Mittel für das Abteufen mit vorläufig rund $2\frac{1}{2}$ Mill. M stehen durch Abschluß mit einer Bankengruppe zur Verfügung.

Hannover. Bei dem Ankauf von Anteilen an hannoverschen Kalibohrgesellschaften durch ein englisches Konsortium handelt es sich um die Bohrgesellschaften Wallensen, Thueste und Duingen. Die Engländer erwarben davon mehr als die $\frac{3}{4}$ Majorität.

Magdeburg. Der Überschuß der Gewerkschaft Wilhelmshall zu Anderbeck beläuft sich in den drei Vierteljahren auf 1 228 950 M (i. V. 907 404 M). Das Geschäft im vierten Vierteljahr hat, wie der Grubenvorstand mitteilt, bisher recht günstig eingesetzt, so daß ein sehr erfreuliches Gesamtergebnis für das laufende Geschäftsjahr zu erwarten ist. Es wurde infolgedessen beschlossen, die Ausbeute vom 1. November ab auf 100 M (80 M) für den Kux und Monat zu erhöhen.

Der Reingewinn der Gewerkschaft Ludwig II. für 1904/05 beträgt 804 502 M, wovon 290 000 M als Rückstellung für weitere Unternehmungen, 72 745 M als Gewinnanteile, 350 000 M oder 350 M auf den Kux als Ausbeute verwendet werden sollen. Der Absatz wird voraussichtlich eine weitere Steigerung erfahren.

Halle. Das Oberbergamt verlieh der Gewerkschaft Neustaßfurt zu Loderburg das Bergwerkseigentum an einem 8 500 000 qm großen Felde in der Gemarkung Preußisch-Börnicken-Quedlinburg zur Kaligewinnung.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Johanna hall teilt mit, daß im dritten Vierteljahr 1905 die Arbeiten in allen Betrieben ohne nennenswerte Störungen verliefen. Es verblieb ein Reinüberschuß von 134 155 M gegen 154 457 M im zweiten Vierteljahr 1905 und 64 302 M im dritten Vierteljahr 1904. Im Hinblick auf die im Bau befindlichen umfangreichen Neuanlagen, die eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung des Betriebs bewirken werden, hat der Grubenvorstand beschlossen, von einer Ausbeuteverteilung vorläufig abzusehen.

Halle. Der Mansfelder Kupferpreis wurde auf 156—159 M festgesetzt.

Halle. Unter der Firma Nordhäuser Kaliwerke ist eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 000 000 M in Bildung begriffen, die Bohrungen bei Hayn übernehmen will. Die Aktien der neuen Gesellschaft werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen in den Handel gebracht werden.

Leipzig. Die Stuttgarter Firma Oesinger plant, unter Beteiligung einer Wiener Bank, eine große Quebrachofabrik in Form einer Aktiengesellschaft in Aussig zu errichten.

Leipzig. Die Compagnie Francaise des Extraits Tinctoriaux et Tannants, Le Havre, ist mit den Farb- u. Gerbstoffwerken Paul Gulden & Co., A.-G. Leipzig, und mit den Gerb- und Farbstoffwerken H. Renner & Co., A.-G. Hamburg, bezüglich des Verkaufes und der Fabrikation von Farbholz und Farbholzextrakten eine Interessengemeinschaft eingegangen. In derselben Weise hat sich die Firma Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co. A.-G. Hamburg, mit der Firma Farb- und Gerbstoffwerke Paul Gulden G Co., A.-G. Leipzig, bezüglich der Geschäfte und Fabrikation von Gerbstoffen und Gerbstoffextrakten geeinigt. Diese Fusion ist hauptsächlich deswegen geschlossen worden, um den ungünstigen Zollverhältnissen, denen die genannten Unternehmung mit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge am 1. März 1906 ausgesetzt sind, soweit wie möglich zu begegnen.

Schwerin. Auf einem Geleise beim hiesigen Güterbahnhof werden augenblicklich Eisenbahnschienen mittels Thermits bis zu einer Länge von 100 m zusammengeschweißt und dann, statt wie sonst stumpf, schräg zusammengesetzt. Auf diese Art soll das lästige Stoßen der Wagen vermieden werden. Es ist dies einstweilen ein Versuch, der, wenn er sich bewährt, durchgeführt werden soll.

Berlin. In der heutigen Hauptversammlung des Kali-Syndikats wurde die Gewerkschaft Desdemona in das Kali-Syndikat aufgenommen. Die Beteiligung entspricht derjenigen von Mansfeld. Sollte Desdemona noch Hartsalze aufschließen, was bisher nicht gelungen ist, so wird ihre Beteiligung auf die der Gewerkschaft Großherzog von Sachsen erhöht werden. Über die Geschäftslage des Kali-Syndikats wurde mitgeteilt, daß sie im allgemeinen gut ist. Es hängt noch von der Witterung der beiden letzten Monate ab, ob das diesjährige Ergebnis sich ebenso günstig gestalten wird wie das von 1904.

Berlin. In der Hauptversammlung der Steaua Romana, A.-G. für Petroleum-Industrie zu Bukarest, wurde die Dividende auf 8% festgesetzt und der Verwaltungsrat zur Ausgabe von 7 Mill. Lei in neuen Aktien ermächtigt, die den Besitzern der alten Aktien zu 125% angeboten werden sollen. Außerdem wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, bei eintretendem Kapitalbedarf nach durchgeführter Erhöhung des Aktienkapitals weitere 5 Mill. Lei Schuldverschreibungen von gleicher Beschaffenheit wie die umlaufenden auszugeben. Die seitherigen Mitglieder des Verwaltungsrates wurden wiedergewählt. Dr. Herz, Direktor der Petroleumprodukte-A.-G. und der Deutschen Petroleum-A.-G. wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Berlin. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Preise für die marktgängigsten Pappen und die Verteuerung der Rohstoffe haben sich nun auch die Dachpappenfabrikanten zu einer erheblichen Preiserhöhung verstehen müssen. Der Beschäftigungsstand der einzelnen Fabriken wird als befriedigend bezeichnet; die Nachfrage nach Dachpappen aller Art ist fortgesetzt in der Zunahme begriffen; daher hofft man, die Preiserhöhung schlank durchsetzen zu können.

Kattowitz. Die oberschlesische Roh-eisenerzeugung betrug im Oktober 78 993 t gegen 73 835 t im September 1905 und 72 819 t im Oktober 1904. Ausgeführt wurden im Oktober 291 t, seit dem 1. Januar 1267 t.

Die oberschlesische Kohlenausfuhr betrug im Oktober 522 866 t gegen 456 128 t im September und 454 331 t im Oktober 1904; es gingen nach Rußland 72 098 t, Österreich 450 728 t und nach Dänemark 40 t.

Posen. Der Geschäftsbericht der Posener Sprit-A.-G. verweist darauf, daß das Berichtsjahr unter dem Einflusse einer unzureichenden Kartoffelernte stand. Durch die Steigerung der Preise wurde dem Verbrauch eine im hohen Grade empfindliche Belastung auferlegt.

Die Ausfuhr inländischen Branntweins geriet ganz ins Stocken. Durch den Niedergang des allgemeinen Absatzes wurden die Spritfabriken empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. Bei Abschreibungen von 65 072 M (i. V. 98 974 M) stellt sich der Reingewinn auf 428 855 M (433 510 M), woraus 246 000 M (216 000 M) als Dividende von 18% (16%) gezahlt werden. Das kommende Geschäftsjahr eröffnet den Ausblick auf die Wiederherstellung regelmäßiger Verhältnisse in der Branntweinindustrie. Dank einer ausreichenden Kartoffelernte gehe man wieder einer enormen Spirituserzeugung entgegen. Der Preisstand, durch Bindung der Spirituserzeugung vor einer Entwertung geschützt, werde eine so kräftige Ermäßigung erfahren können, daß dem Verbräuche wieder die dringend nötige Anregung und die Möglichkeit einer Ausdehnung gewährt werde.

Königsberg i. P. Unter der Firma Norddeutsche Zellulosefabrik A.-G. ist am 11./11. eine Zellulosefabrik unter Beteiligung der Norddeutschen Kreditanstalt und anderer angesehenen Königsberger Firmen gegründet worden. Das von einer großen Anzahl Beteiligten gezeichnete Aktienkapital beträgt 1 250 000 M.

Aus anderen Vereinen.

In der Zeit vom 26./2. bis 3./3. 1906 wird in Paris ein **erster internationaler Kongreß für Nahrungsmittelhygiene und zweckmäßige Ernährung** des Menschen abgehalten werden.

Die deutsche Sektion der **internationalen Vereinigung der Lederindustrie-Chemiker** hält am 3./12. d. J. 9¹/₂ Uhr vorm. zu Frankfurt a. M. im Techn. Verein, Goetheplatz 5, eine Versammlung mit Vorträgen der Herren Dr. J. Paeßler, K. Schorlemmer, Dr. Philip, Dr. Th. Körner, Dr. H. Becker ab.

Personalnotizen.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen hat im Jahre 1904/05 u. a. folgenden Herren Unterstützungen für wissenschaftliche Unternehmungen bewilligt: Riecke & Wiechert 1000 M zur Fortsetzung luftelektrischer Untersuchungen; Biltz in Göttingen 500 M für Arbeiten über die Kolloide; Riecke 500 M für Entladungsversuche; Riecke & Wiechert 500 M für Herstellung eines Apparates zur Registrierung der elektrischen Leitfähigkeit der Luft; Hertel in Jena 400 M für Studien über die physiologischen Wirkungen der chemisch wirksamen Lichtstrahlen.

W. K. Ganong wurde zum Professor der Elektrotechnik an der Universität von Maine ernannt.

A. C. Jewett wurde zum a. o. Professor der Technologie und

G. E. Tower zum Professor der Forstwissenschaft an derselben Universität ernannt.

Dr. John Ernest Loneing wurde zum Professor der Chemie am Hobart College ernannt.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Weeren, Vorsteher des metallurgischen Laboratoriums zu Berlin, ist wegen Erkrankung für das Winterhalbjahr beurlaubt worden. Seine Vorlesungen über allgemeine Hüttenkunde hat Prof. Mathesius übernommen.

Geh. Finanzrat a. D. Leipold, Generaldirektor der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation, zu Stolberg, starb am 6. November dasselbst.

Neue Bücher.

Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. (Beihefte zu den Veröffentlichgn. des kaiserl. Gesundheitsamtes.) 23. Bd. I. Heft. (S. 1—313 m. Abbildgn.) Lex. 8°. Berlin, J. Springer 1905. M 11.—

Dietzel, Prof. Dr. Heinr. Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag u. das Phantom der amerikanischen Industriekonkurrenz. 2. Aufl. (51 S.) gr. 8°. Berlin, L. Simion Nf., 1905. M 1.—

Kausch, Dr. Osk. Die Herstellung, Verwendung u. Aufbewahrung v. flüssiger Luft. Unter besond. Berücksicht. der Patent-Literatur zusammengestellt. 2. Aufl. (VIII, 224 S. m. 109 Abbildgn.) 8°. Weimar, H. Steinert 1905. geb. M 4.60

Maack, Dr. Ferd. Polarchemiatrie. Ein Beitrag zur Einigg. alter u. neuer Heilkunst. (IV, 42 S.) gr. 8°. Leipzig, M. Altmann 1905. M 1.20

Raudnitz, Prof. Dr. R. W. Sammelreferat üb. die Arbeiten aus der Milchchemie im J. 1905, I. Semester. [Aus: „Monatsschr. f. Kinderheilkunde“.] (31 S.) gr. 8°. Wien, F. Deuticke 1905. M 1.—

Universitäts- u. Hochschul-Kalender, allgemeiner deutscher. Winter-Sem. 1905/1906. Hrsrg. v. Univ.-Schr. Otto Schröder. (318 S.) kl. 8°. Rostock, G. B. Leopold. bar M 1.—

Bücherbesprechungen.

Muspratts theoretische, praktische und analytische Chemie in Anwendung auf Künste und Gewerbe.

Encyklopädisches Handbuch der technischen Chemie, begonnen von F. Stohmann und Bruno Kerl. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Abbildungen. Vierte Auflage unter Mitwirkung von E. Beckmann, R. Biedermann, E. v. Cochenhausen, E. Drechsel, H. Drehschmidt, C. Engler, A. Frank, C. Friedheim, O. Guttman, C. Haeußermann, Fr. Kolbeck, G. Krämer, G. Lunge, H. Meidinger, E. v. Meyer, F. Pampe, B. Proskauer, F. Soxhlet, A. Stohmann, H. W. Vogel, C. Weigelt, Cl. Winkler und anderen Gelehrten und Fachmännern herausgegeben von H. Bunte. X. Band. 1. bis 3. Lieferung. Verlag Vieweg & Sohn, Braunschweig. 1905. Subskriptionspreis der Lieferung M 1,20.

Mit großer Freude werden es die Abonnenten dieses Handbuches begrüßen, daß der IX. und der X. (Schluß-) Band nebeneinander zur Ausgabe gelangen werden, besonders da durch das im X. Band enthaltene Register die Benutzbarkeit des Ganzen mächtig gesteigert wird.

Die beiden ersten Lieferungen von Band X enthalten die Geschichte und Statistik des Zuckers, sowie einen Überblick über die Chemie der Zuckerarten. Daran schließt sich die Zuckerrübe und ihre Verwendung. Die Geschichte des Zuckers beruht natürlich zum größten Teil auf E. v. Lippmanns Forschungen. Die Chemie der Zuckerarten enthält alles, was der Praktiker irgend für seine Zwecke wissen möchte, in moderner Weise, und das Kapitel über die Zuckerrübe, ihren Anbau und ihre Zusammensetzung berücksichtigt in jeder Richtung die neuesten Erfahrungen. Die Gewinnung des Rübenzuckers wird bis zur Diffusion beschrieben; diese Abschnitte sind jetzt besonders aktuell. R.

Untersuchung verschiedener Mineralien auf Radioaktivität mittels der elektrischen und photographischen Methode. Von Victor Achter. Mit 3 Tafeln in Lichtdruck. Verlag von Hermann Jacob in Karlsbad 1905.

Verf. untersuchte 59 Mineralien nach der elektrometrischen und photographischen Methode auf Radioaktivität. Zum größten Teil entstammten sie der Sammlung des städtischen Franz-Joseph-Gymnasiums in Karlsbad; fünf Stück hatte die k. k. Bergverwaltung in Joachimsthal geliefert. Die elektrometrische Prüfung geschah mittels des von Elster und Geitel verbesserten Exnerschen Elektroskops. Auf den Zerstreuungskörper desselben wurde ein dünnes, flaches, kreisförmig ausgehöhltes Metallscheibchen gelegt, in dessen